

Der Verlust des eigenen Zuhause

Bericht von einer Hauszerstörung im Westjordanland. Von Christine Heberlein

„Es wäre besser, sie würden uns töten, anstatt uns so leben zu lassen“, sagt Msaed il Hammed - einen Tag, nachdem sie ihr Zuhause und den Großteil ihres Besitzes verloren hat. Ihr Gesicht ist dabei voller Tränen der Verzweiflung.

Am 22. Januar um ca. zehn Uhr kam die israelische Armee mit Abrissfahrzeugen nach Khirbet Yarza und zerstörte innerhalb einer Stunde vier Zelte, zwei Viehunterstände sowie einen Großteil der Lebensmittel, Küchenutensilien und des Viehfutters – das Zuhause und die Existenzgrundlage von 16 Menschen, darunter 10 Kinder.



Msaed il Hammed mit Ökumenischem Begleiter Ken Hodgson vor den Trümmern ihres Zuhauses

In Khirbet Yarza, einem abgelegenen Dorf ca. 20 km nordöstlich von Nablus, leben elf Familien, insgesamt etwa hundert Leute. Die Bewohner leben vor allem von der Landwirtschaft: Die Männer sind tagsüber mit ihren Ziegen- und Schafherden unterwegs um in der kargen Hügellandschaft Weideflächen zu finden.

Auch vor der Zerstörung durch die Armee war das Leben von Msaed und ihrer Familie nicht einfach: Sie teilte sich mit ihrer Familie und der Familie ihres Sohnes vier Zelte und war auf Lebensmittel des Welternährungsprogramms angewiesen. Fließend Wasser gibt es hier nicht, sodass das Wasser in einem nahegelegenen Dorf gekauft und in Tanks nach Khirbet Yarza gebracht werden muss.

Vor einem Jahr hatte die Familie einen Abrissbescheid bekommen: Das Gebiet, in dem das Dorf liegt, war von Israel zur Militärzone erklärt worden. Vor Gericht wurde

zwar erreicht, dass der Fall auf Eis gelegt wurde, allerdings ohne Zeitangabe. Msaeds Familie musste seitdem jeden Tag mit der Zerstörung ihres Besitzes rechnen.

Als die israelische Armee dann vormittags mit über fünfzig Soldaten sowie mit Baggern auftauchte, blieb keine Gelegenheit, etwas von ihrem Besitz zu retten: Die Küchenutensilien wurden zerstört, das Getreide auf dem Boden verteilt und einige Hennen unter den Trümmern begraben. Auch die Elektronik einer Solaranlage, die von einer spanischen Hilfsorganisation finanziert wurde und die Familie mit Strom versorgte, wurde zerstört.



Nach der Zerstörung übrig gebliebene Lebensmittel und Kochutensilien

Für die Nacht wurden die Kinder und Frauen in den nächstgelegenen größeren Ort gebracht. Msaed und die Männer blieben jedoch in Khirbet Yarza bei ihren Tieren und mussten unter freiem Himmel übernachten.

Was die Situation zusätzlich verschärft, ist die Tatsache, dass das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) keine Zelte mehr als Notunterkünfte für von Hauszerstörungen betroffene Familien im Jordan-Tal zur Verfügung stellt. Hintergrund sind die wiederholten Konfiszierungen von bereitgestellten Zelten durch das israelische Militär. Erst einen Tag nach der Hauszerstörung wurde Msaeds Familie von anderen Hilfsorganisationen mit Zelten, Decken, Lebensmitteln und den nötigsten Sanitärtakten versorgt.

Im letzten Jahr wurden 663 Bauten von Palästinensern zerstört, was zur gewaltsamen Vertreibung von 1.103 Palästinensern geführt hat, etwa die Hälfte davon Kinder. 80% der mit Hauszerstörungen verbundenen Vertreibungen ereigneten sich in Gemeinden im Jordan-Tal.¹



Msaed il Hammed nach der Zerstörung ihrer Zelte

Auch in Khirbet Yarza sind noch weitere sieben Familien von Zerstörungen durch die israelische Armee betroffen: Deren Häuser wurden zwar nicht zerstört, allerdings ist die Zerstörung ihrer Ställe ebenfalls ein schwerer Schlag für die Familien, die auf ihre Einkünfte aus der Viehzucht angewiesen sind. Zudem wurden die einfachen Sanitäranlagen, die von einer internationalen Hilfsorganisation finanziert wurden, zerstört – teilweise bereits zum zweiten Mal. Die Solaranlagen der anderen betroffenen Familien sind nun ebenfalls unbrauchbar.

Gut eine Stunde hat die israelische Armee gebraucht, um die Abrissbescheide auszuführen. Eine Stunde – und das Leben der Dorfbewohner von Khirbet Yarza ist nicht mehr wie es vorher war.

Nicht einmal vier Wochen später kam die Armee zurück, um die notdürftigen Unterkünfte und Viehställe von Msaeds Familie abermals zu zerstören.

Die Armee hatte die Familie nach der letzten Zerstörung gewarnt: Sollte die Familie weiterhin an gleicher Stelle wohnen, werde die Unterkunft erneut zerstört.

Wie schon bei der letzten Zerstörung blieb auch diesmal keine Zeit, etwas in Sicherheit zu bringen, als die Armee in Begleitung eines Baggers gegen sechs Uhr morgens in Khirbet Yarza erschien. Diesmal kam ein wenige Tage altes Kalb bei der Zerstörung des Viehunterstandes um. Das Essen der Familie wurde auf den staubigen Boden geworfen. Zudem wurde der Traktor der Familie konfisziert.

Als die ökumenischen Begleitpersonen in Khirbet Yarza eintrafen, stand die Familie unter Schock.



Fayas il Hammed mit einem Kalb, das bei der Zerstörung der Ställe getötet wurde

„Jeder wird aus Palästina vertrieben; bald sind keine Palästinenser mehr übrig“, sagt Msaed.



Ökumenische Begleiter helfen beim Umzug

Im Fall von Msaeds Familie war Israels Politik der schleichenenden Vertreibung, die seit Jahrzehnten betrieben und im Jordan-Tal besonders deutlich wird, erfolgreich: Die Familie verließ den Ort, an dem sie seit Generationen gelebt hatte, um in ein nahegelegenes leerstehendes Haus zu ziehen.

¹ UN Humanitarian Coordinator, Dezember 2013:

http://www.ochaopt.org/documents/ocha_opt_11_12_2013_press_release_english.pdf;

UN OCHA on forced displacement: <http://www.ochaopt.org/content.aspx?id=1010137>